Donnerstag, den 1. August 1935

Nr. 208 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Gegen die Friedensbrecher.

Resolution des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale zum italienisch-abessinischen Konflikt.

Mit größter Beunruhigung stellen der Internationale Gewerkschaftsbund und die Sozialistische Arbeiter-Internationale fest, daß sich die Anzeichen beängstigend vermehrt haben, die einen Ausbruch des Krieges in Abessinien unmittelbar befürchten lassen und daß die Versuche, den Konflikt zwischen Italien und Abessinien auf friedlichem Wege beizulegen, bisher nicht zum Ziele gelangt sind. Die beiden Internationalen erheben deshalb mit größtem Nachdruck ihre warnende Stimme und weisen besonders auf die unübersehbaren Folgen und Konsequenzen hin, die dieser Krieg haben muß. **Der Friede der Welt und besonders Europas ist unteilbar!** Es wäre unerträglich, wenn der Völkerbundsrat, der eben erst die einseitige Aufhebung von Verträgen gebrandmarkt hat, nun die offene Verletzung von Verträgen und seiner eigenen Satzung durch das faschistische Italien geschehen ließe.

Es wäre unerträglich, wenn der Völkerbund die Bestimmungen seiner Satzung gegen das friedensbrecherische Italien im gleichen Augenblick nicht anwendete, da er durch eine Kommission die Sanktionsmethoden gegen die einseitige Aufhebung von Verträgen untersuchen läßt.

Ein Versagen des Völkerbundes in diesem Fall, wo Recht und Unrecht so klar zutage liegen, die Nichtanwendung der im Pakt vorgesehenen Methoden der Friedenssicherung und der Sanktionen gegen den Friedensbrecher könnten dem ohnehin so schwer geschädigten Ansehen des Völkerbundes den letzten Stoß versetzen und damit **den Grundpfeiler des kollektiven Friedenssystems zerstören.**

Die Gewißheit des Angreifers, daß alle in der Völkerbundssatzung angekündigten Strafmaßnahmen gegen ihn angewendet würden, ist die stärkste Friedensgarantie.

Die beiden Internationalen kennzeichnen mit größtem Nachdruck alle diejenigen als Mitschuldige an einem ausbrechenden Kriege, **die nicht alles getan hätten, um ihn zu verhindern.** Es ist eine offenkundige Unterstützung des Angreifers, wenn die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes zwar das faschistische Italien mit allem für die Kriegsführung Erforderlichem versorgen, dem bedrohten Abessinien aber die Lieferung von Waffen und Kriegsmaterial sperren und damit seine Landesverteidigung verhindern.

Die beiden Internationalen rufen die ganze Welt auf zum einmütigen Protest gegen den italienischen Faschismus, der im Begriffe steht, den Frieden zu brechen! Sie appellieren an die Organisationen der Arbeiterbewegung, an die Anhänger der Demokratie und der Freiheit, ihren gesamten Einfluß auf die Regierungen ihrer Länder geltend zu machen und alle nur denkbaren Maßnahmen und Aktionen zu ergreifen, um eine friedliche Beilegung des Konfliktes zwischen Italien und Abessinien zu erreichen.

Internationaler Gewerkschaftsbund.
Sozialistische Arbeiterinternationale.

Genf sucht einen Ausweg.

Der Völkerbundrat zur Behandlung des italienisch-abessinischen Streitfalles zusammengetreten. — Die öffentliche Sitzung auf heute vertagt.

Genf, 31. Juli. Die 87. Tagung des Völkerbundrates, die wegen des italienisch-abessinischen Konflikts einberufen worden ist, hat heute nachmittag 5 Uhr mit einer nichtöffentlichen Sitzung ihren Anfang genommen. Die Sitzung wurde im Saale des Anbaues des Völkerbundgebäudes abgehalten, der in früheren Jahren den Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz beherbergte.

Die Ankunft der Hauptdelegierten Aloisi, Laval, Litwinow und Eden vor dem Völkerbundgebäude erregte bei der Genfer Bevölkerung und den zahlreichen hier anwesenden Fremden großes Interesse.

Genf, 31. Juli. Der Mittwochvormittag war bereits mit einer großen Anzahl Besprechungen maßgebender Völkerbundratsmitglieder ausgefüllt. Von allen Seiten wurde der Versuch gemacht, die Verhandlungen auf dem Boden des eingeleiteten Schlichtungs- und Schiedsverfahrens zu führen und innerhalb von wenigen Tagen zu beendigen.

Genf, 31. Juli. Der Völkerbundrat hat in seiner nichtoffiziellen Sitzung beschlossen, morgen nachmittag um 17 Uhr wieder zusammenzutreten.

In der Zwischenzeit sollen die unmittelbar interessierten Mächte, d. h. die Großmächte zusammen mit Abessinien, eine Formel über die Bedingungen der Fortsetzung des Schiedsgerichts- und Schlichtungsverfahrens finden.

In der heutigen Sitzung sprachen der Vertreter Abessiniens Prof. Jerze und sodann die Vertreter Italiens und Englands, die sich alle hauptsächlich mit dem Schlichtungs- und Schiedsgerichtsverfahren beschäftigten. Die Vertagung der Sitzung erfolgte auf Antrag des französischen Ministerpräsidenten Laval, nachdem Ratspräsident Litwinow festgestellt hatte, daß die Vertreter des Völkerbundes lediglich durch den Pakt beschränkt seien.

Neben dem Bemühen um eine formelle Lösung im **Rahmen des Völkerbundes geht die Suche nach einem** materiellen Verständigungsgrund einher, wobei an das 3-Mächte-Abkommen von 1906 gedacht wird.

Englisch-französischer Kompromißvorschlag

Italien soll auf Gewaltanwendung verzichten.

Genf, 31. Juli. In den englisch-französischen Besprechungen, die sich an die Sitzung des Völkerbundrats anschlossen, ist, wie verlautet, eine Einigung der beiden Mächte über gewisse Grundlinien eines Entschließungsentwurfs erzielt worden, der die Regelung des italienisch-abessinischen Streitfalles in die Wege leiten soll. Die Hauptpunkte dieses in Aussicht genommenen Entschließungsentwurfs sind folgende:

1. Eröffnung der Möglichkeit einer neuen Tagung des Schlichtungs- und Schiedsausschusses;

2. Bezugnahme auf die allgemeine Frage der italienisch-abessinischen Beziehungen, wobei sich England, Frankreich und Italien verpflichten sollen, unverzüglich Verhandlungen über den Kern der Frage aufzunehmen, mit dem Ziel, bis zum 25. August eine Einigung herbeizuführen;

3. Verpflichtung Italiens zum Verzicht auf Gewaltanwendung.

Der letztgenannte Punkte soll allerdings zwischen zwischen England und Frankreich noch nicht völlig geklärt sein, ganz abgesehen davon, daß **Italien Einwendungen gegen eine unbefristete Verpflichtung erhebt.** Diesem Punkt dürfte die neue Unterredung gelten, die in den späten Abendstunden zwischen Laval und Eden begonnen hat.

Genf, 1. August. In den späten Abendstunden des Mittwoch ist zwischen Eden und Laval eine Einigung über die Kompromißformel im italienisch-abessinischen Konflikt erzielt worden. Die Formel ist von Laval sogleich dem italienischen Delegierten, Baron Aloisi, zur Kenntnis gebracht und erläutert worden. Aloisi hat sie nach Rom übermittelt und Instruktionen seiner Regierung erbeten. Auch die abessinischen Vertreter haben sich mit ihrer Regierung in Verbindung gesetzt.

Italien will die Rohstoffe Abessiniens kontrollieren.

London, 1. August. Reuter meldet Mittwoch abend aus Rom, Italien erwarte immer noch, daß Großbritannien und Frankreich etwas unternehmen werden, um eine Konferenz zustande zu bringen; auf der der italienisch-abessinische Konflikt auf der Grundlage des Drei-Länder-Vertrages von 1906 erörtert werden würde. Man glaube, daß Italien seinen Standpunkt vor einer solchen Konferenz vertreten würde. **Aber irgendein Versuch, die Kolonialpolitik Italiens zu kontrollieren, würde von Italien abgelehnt werden.** Italien würde es ferner ablehnen, der Konferenz beizuwohnen, wenn sie sich nicht auf die Unterzeichnerstaaten des Vertrages von 1906 beschränken würde. Die Frage eines **Völkerbundprotektorats über Abessinien,** die in gewissen Kreisen erwähnt wurde, sage den Italienern nicht zu. **Mussolini habe es bereits klargemacht, daß er ein Protektorat, das Italien mit England und Frankreich teilen müßte, als unmöglich betrachte. Er wünschte die Kontrolle über die Rohstoffe zu erhalten, um dies würde im Falle eines Völkerbundprotektorats schwierig sein.**

Abessinien verharrt bei seinem Standpunkt

Addis Abeba, 31. Juli. Die abessinische Völkerbundsabordnung in Genf erhielt die Anweisung, von den ihr gegebenen Instruktionen nicht abzuweichen. Diese Anweiseungen böten bei etwas gutem Willen Italiens noch die Möglichkeit zu einer friedlichen Lösung. Falls Italien die Konferenz verlassen sollte, wird die abessinische Abordnung in Genf bleiben, und dann neue Anweisungen erhalten, wie der Kaiser dem DNB-Vertreter erklärte.

Amerikas Flottenpläne.

Befestigung weiterer amerikanischer Inseln im Pazifik und neue Flottenbauten.

Washington, 31. Juli. Der amerikanische Marineminister Swanson erklärte auf einer Pressekonferenz, die Regierung erwäge, die amerikanischen Flottenstützpunkte im Pazifik mit Kriegsschiffen zu beschicken, sowie den Bau weiterer Schlachtschiffe und Kreuzer, um der Vergrößerung der Flottenstärke anderer Mächte zu begegnen. Swanson betonte weiter, es sei jedoch nicht beabsichtigt, die Zahl der Stützpunkte im Pazifik vor Ablauf des Washingtoner Flottenvertrages zu erhöhen. Er fügte hinzu, dies würde eine der Fragen sein, die bei einer künftigen Marinekonferenz zu erwägen wären. Auf eine Frage bezüglich der Philippinen, wo die amerikanische Asienflotte ihren Winterstützpunkt hat, erklärte Swanson: „Falls wir die Philippinen verlieren, dürften wir vielleicht wo anders hingehen wollen". Der Marineminister führte weiter aus, daß die Vereinigten Staaten trotz der Meldungen, wonach England beabsichtige, in den nächsten 7 Jahren 750 Millionen Dollar für die Modernisierung der Flotte auszugeben, an dem durch das Vinson-Gesetz bewilligten Flottenbauprogramm festhalten würden, außer in bezug auf Schlachtschiffe und Kreuzer. Bezüglich der Schlachtschiffe würden sich die Vereinigten Staaten nach dem richten, was andere Nationen tun würden.

Die Erklärung des amerikanischen Marineministers erfolgte nur wenige Minuten nachdem Präsident Roosevelt in der Pressekonferenz gesagt hatte, daß die Gerüchte, die Vereinigten Staaten planten die Befestigung amerikanischer Inseln im Pazifik nach Ablauf der Flottenverträge von Washington und London, auf Vermutungen gegründet seien.

Einsturzunglück in Warschau.

Siehe Seite 2.

Schweres Einsturzunglück in Warschau.

Ein vierstöckiges Wohnhaus eingestürzt. — 13 Tote und 16 Schwerverletzte.

Gestern in den frühen Morgenstunden ereignete sich in Warschau in der Fretstraße Nr. 16 ein schweres Einsturzunglück. Ein Seitenteil eines 4stöckigen Wohnhauses ist vom Dach bis zum Erdgeschoß vollständig eingestürzt. Das Unglück geschah zu einer Stunde, als noch alle Einwohner des Hauses im Schlafe lagen. An die Unglücksstelle wurde sofort die Polizei, die Feuerwehr und eine Abteilung Militär gerufen, die unverzüglich mit der Rettungsaktion begannen. Bis gestern abend hatte man aus den Trümmern 6 Tote und 16 Schwerverletzte geborgen. Unter den Trümmern befinden sich noch weitere 7 Menschen, die zweifellos ebenfalls tot sind, so daß die Zahl der Toten insgesamt 13 beträgt. Der eingestürzte Teil des Hauses war von 36 Personen bewohnt.

Wie das Unglück geschah.

Ueber das Unglück werden folgende nähere Einzelheiten bekannt: Gestern um 4.30 Uhr früh wurden die Einwohner des Hauses Fretstraße 16 sowie der benachbarten Häuser durch lautes Getöse aus dem Schlafe geschreckt. Gleich darauf gellten laute Hilferufe durch die Morgenstille. Es erwies sich, daß ein Teil des Hofgebäudes des vierstöckigen Hauses eingestürzt ist. Das eingestürzte Gebäude war fast ausschließlich von jüdischen Familien bewohnt. In dem stehengebliebenen Teil des Wohnhauses entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Die zu Tode erschrockenen Menschen liefen in der Nachtkleidung aus ihren Wohnungen, viele sprangen in der Angst aus dem Fenster, andere wieder krochen die zum Teil zerstörte Treppe, die das Hofgebäude in zwei Teile trennte, hinunter. Es erwies sich, daß der auf der einen Seite des Treppenflurs gelegene Teil der Offizine eingestürzt ist. Noch hatte man sich von dem großen Schreck nicht erholt, als etwa eine Stunde danach der auf der anderen Seite des Treppenflurs gelegene Teil des Hofgebäudes einstürzte. Am Unglücksort trafen vier Abteilungen der Feuerwehr sowie die Wagen der Rettungsbereitschaft ein.

Die Rettungsarbeiten

waren wegen der drohenden weiteren Einsturzgefahr als auch infolge des großen Staubes, der infolge des trockenen und nun zu feinem Mehl gewordenen Hausputzes entstand, sehr erschwert. Die erste Aufmerksamkeit der Rettungsmannschaft galt den unter den Trümmern verschütteten Menschen. Wegen des sehr engen Hofes mußten größere Balken, Bretter usw. auf die Straße hinausgetragen werden, um mehr Bewegungsfreiheit zu haben. Man ging zunächst den Hilferufen der Verletzten nach, die aus den Trümmern freigelegt und nach einander geborgen wurden. Um 8 Uhr früh stieß man auf den ersten Toten, einen 46 Jahre alten Müller namens Abram Fajnkuchen, der im dritten Stock wohnte und ebenso wie alle anderen Bewohner des Unglückshauses mitsamt den Trümmern herabgestürzt war.

Die Rettungsarbeiten dauerten gestern den ganzen Tag über, ebenso waren auch die Wagen der ärztlichen Rettungsbereitschaft den ganzen Tag über mit der Hilfeleistung an die Verletzten und der Ueberführung derselben in die Krankenhäuser beschäftigt. Insgesamt wurden bis gestern abend 6 Tote und 16 Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen. Weitere 7 Personen dürften sich noch unter den Trümmern befinden, von welchen keiner mehr am Leben sein dürfte. Die Aufräumungsarbeiten werden die ganze Nacht hindurch geführt werden. Mehrere Feuerwehrleute erlitten beim Auseinanderreißen der Trümmer Verletzungen.

Leichtfertigkeit die Ursache des Unglücks.

Das eingestürzte Haus gehört einem Dr. Fischhaut, der im Jahre 1909 eine Aufstockung des damals 2stöckigen Gebäudes hat vornehmen lassen, ohne daß die Sicherheit des Gebäudes geprüft worden war. Schon seit längerer Zeit bestand die Einsturzgefahr, da die Mauern gefährliche Risse aufwiesen. Der Verwalter und die Eigentümer des Hauses waren von den Einwohnern auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, doch ohne Erfolg, bis jetzt das gräßliche Unglück geschehen ist.

Der Verwalter des Hauses Mieczyslaw Podbor wurde verhaftet; der Eigentümer Dr. Fischhaut befindet sich im Auslande.

Das Grubenunglück in Oberschlesien.

Die Rettungsaktion auf der „Hildebrand"-Grube in Chorzow wurde gestern den ganzen Tag geführt. Es wurde festgestellt, daß der Gang, in welchem sich zwei verschüttete Arbeiter befinden, auf einer Strecke von 30 Metern zugeschüttet ist. Man rechnet mit einer Dauer der Rettungsaktion von 5 Tagen, und das auch nur dann, wenn keine größeren Hindernisse eintreten sollten. Die Verschütteten haben bisher kein Lebenszeichen gegeben. Angesichts dessen, daß immer neue Kohlenmassen zusammenrollen, erwies sich die Notwendigkeit, Schutzvorrichtungen für die Rettungsmannschaften zu treffen.

Unruhiges Irland.

Die Meldungen, die seit zwei Wochen aus der nordirischen Hauptstadt Belfast kommen und von Straßenkämpfen zwischen protestantischen „Orange-Leuten" und Katholiken berichten, erinnern daran, daß man aus Irland selten von etwas anderem als von Unruhen vernommen hat. Vor dem Kriege gab es die blutigen Aufstände der „Sinn-Fein"-Bewegung gegen die englische Herrschaft, während des Krieges erregte die Hinrichtung des irischen Nationalistenführers Sir Roger Casement Aufsehen, der nach einem Aufenthalt in Deutschland heimlich mit einem U-Boot an der irischen Westküste gelandet war, um bei seinen für die Losreißung von England und ein Bündnis mit den Mittelmächten zu agitieren. Nach dem Kriege gab es mehr als einmal wilde Straßenschlachten in Dublin und Cork, und auch seit Irland zum Freistaat geworden ist, haben die Unruhen nicht aufgehört.

Die europäische Oeffentlichkeit weiß nicht viel von diesem westlichsten Land Europas, das eine so tragische Geschichte hat und als das klassische Land der Verschwörungen, Straßenkämpfe und politischen Attentate bezeichnet werden kann. Denn seit die Iren im 16. Jahrhundert von den Heeren der englischen Königin Elisabeth blutig unterworfen wurden, haben sie im Schatten Englands gelebt. Die britischen Aristokraten nahmen von ihrem Boden Besitz und ließen sich Pacht und Steuern zahlen, und während England zur Weltmacht wurde und seine Industrie entwickelte, ist Irland die „grüne Insel" der Viehzüchter und Bauern geblieben, ein armes und ausgebeutetes Land, das Jahr für Jahr Tausende seiner Bewohner als Auswanderer nach Amerika schickte. Die Iren haben sich bis heute ihre eigene Sprache bewahrt, einen alten keltischen Dialekt, der mit dem in Wales noch gesprochenen „Gälisch" verwandt ist.

Ein für die Iren bezeichnender Hang zur Phantastik hat zur Folge gehabt, daß die Iren trotz der unerhörten Leidenschaft ihres Kampfes gegen die englische Herrschaft immer wieder die furchtbarsten Niederlagen erlitten haben. Dabei haben sie den Kampf oft bewundernswert organisiert und mit größtem Heroismus geführt. Wer die Geschichte Irlands studiert, wird wahre Musterbeispiele politischer Verschwörung in ihr finden, und es ist kein Zufall, daß die Iren den Ruhm für sich in Anspruch nehmen können, die Erfinder des „Boykotts" zu sein, den sie zum erstenmale vor 200 Jahren gegen einen englischen Grundbesitzer namens Boycott angewandt haben, der sicherlich nicht ahnte, daß sein Name unsterblich werden würde. Auch die Lahmlegung des Parlaments durch konsequente Opposition ist eine politische Waffe, die zuerst von den Iren angewandt wurde, als im Jahre 1880 die irische Nationalpartei als dritte Fraktion ins Londoner Unterhaus eingezogen war. Und viele werden sich noch daran erinnern, daß vor zehn Jahren ein Ire, der von den Engländern verhaftete Bürgermeister von Cork, einen Rekord im Hungerstreik aufgestellt hat und als Märtyrer starb, ohne Nahrung angenommen — aber auch ohne seine Freilassung erreicht zu haben.

An der Realität ihrer geographischen Lage, die Irland zu einer Verbindung oder wenigstens zu einer Verständigung mit dem größeren und so viel mächtigeren England zwingt, ist immer wieder der leidenschaftliche Nationalismus der Iren gescheitert. Im Jahre 1929 hat die damals von der Labour-Party beherrschte englische Regierung den großen Schritt zur Versöhnung gemacht: Irland wurde zum Freistaat erklärt, mit eigener Regierung und eigenem Parlament (dem „Dail"), und nur als Symbol der Zugehörigkeit zum englischen Weltreich blieb in der irischen Hauptstadt Dublin ein englischer Gouverneur, der aber kaum noch Befugnisse hat und eher die Rolle eines Botschafters spielt. Aber kaum war aus dem irischen Nationalistenführer De Valera (einem halben Spanier übrigens) der Ministerpräsident des neuen irischen Freistaates geworden, als die irischen Nationalisten ihn nicht mehr radikal genug fanden. Sie erklärten sich mit der erreichten Unabhängigkeit nicht zufrieden, verlangen die völlige Losreißung von Großbritannien und eine selbständige irische Außenpolitik, die in erster Linie gegen England gerichtet sein soll. Und obgleich De Valera dieser Stimmung Rechnung getragen hat — durch anti-englische Zollmaßnahmen, durch Nichtanerkennung des englischen Königs und durch Fernbleiben von allen gemeinsamen Beratungen der englischen Dominions — hat er heute doch schon mit einer sehr starken Opposition im „Dail" zu kämpfen, und ein großer Teil seiner ehemaligen Mitstreiter ist bereits wieder zum illegalen Kampfe zurückgekehrt. Es sind die „Blauhemden" des Generals O'Duffy, die dem faschistischen Vorbild der Schwarz- und Braunhemden nacheifern und mit terroristischen Mitteln gegen die englische und die irische Regierung gleichzeitig kämpfen.

Was die irische Geschichte so tragisch gemacht hat, war seit jeher der innere Kampf in Irland, der mit derselben Leidenschaft wie der Kampf gegen England geführt wurde. Wann immer eine politische Bewegung in Irland ein Zugeständnis von den Engländern erreichte, wurde sie von einer neuentstandenen Bewegung der Halbheit und des Verrats beschuldigt. Und seit jeher herrscht ein erbitterter Kampf zwischen den Katholiken und Protestanten in Irland, der gerade jetzt wieder so blutige Formen angenommen hat. Während England unter der Regierung der Königin Elisabeth bereits protestantisch

Keine Verhandlungen Danzig—Polen.

Von amtlicher Danziger Seite ist am Montag an die Presse folgende Verlautbarung herausgegeben worden:

„Die gestern in Danzig aufgetauchten Gerüchte, die von direkten Verhandlungen einer Danziger Delegation in Warschau über die Zollfrage berichten und die auch durch den Rundfunk verbreitet wurden, entsprechen nicht den Tatsachen."

Weitere Angriffe gegen Danzig.

Der nationaldekratische polnische „Warszawski Dziennik Narodowy" veröffentlicht am 28. Juli einen Artikel: „Danzig auf dem Scheideweg." Das Blatt unterstützt in vollem Umfange die Maßnahmen der polnischen Regierung, betont aber, daß die Maßnahmen nur dann Erfolg bringen, wenn sie keine einzelnen Schritte darstellen und wenn ihnen weitere konsequente Maßnahmen folgen würden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Polen bei Fortsetzung des Konfliktes genötigt sein werde, auch einen weiteren Schritt zu tun, nämlich eine vollständige Zollbarriere an der Danziger Grenze zu schaffen. Die Aussichten des Ausganges des Konfliktes für Polen seien außerordentlich günstig. Die Möglichkeit einer Mitwirkung Deutschlands in Danziger Angelegenheiten, so meint das polnische Blatt, sei zur Zeit als ziemlich gering zu betrachten. Die internationale Lage erlaube heute Deutschland nicht, einen Konflikt mit Polen herbeizuführen. Die wirtschaftlichen Faktoren, über die Polen Danzig gegenüber verfügt, seien ziemlich bedeutend. Ebenso stark sei die rechtliche Grundlage zugunsten Polens. Das polnische Blatt schließt mit der Bemerkung, man könne behaupten, daß seit 1923 noch nie eine günstigere Konjunktur zur Stärkung der polnischen Position in Danzig und zur „Wiedereroberung der Rechte Polens" in der Freien Stadt, die vom Versailler Vertrag vorgesehen sind, vorhanden gewesen sei.

Opposition in Danzig wächst.

Berlin, 31. Juli. Die Lage in Danzig ist nach außen durch den permanenten Konflikt mit Polen und nach innen durch die unausgesetzten und verschärften Widerstände der demokratischen Elemente gegen den nationalsozialistischen Senat gekennzeichnet. Die Hoffnungen die man auf eine angebliche Reise der Regierungsvertreter nach Warschau knüpfte, wurden durch ein amtliches Dementi, daß eine solche Reise nicht bevorstehe, zunichte gemacht. Inzwischen erhalten sich die verschiedensten Gerüchte, die von bevorstehenden weitgehenden Maßnahmen des Senats wissen wollen. Man spricht sogar von der eventuellen Beseitigung der Danziger reichsdeutschen Zollgrenze. Auf der anderen Seite werden wiederum an die Tatsache der Anwesenheit des früheren Senatspräsidenten Rauschning in der Freistadt besondere Erwartungen geknüpft.

Innerpolitisch führt der nationalsozialistische Senat einen vergeblichen Kampf gegen die akademische Intelligenz, denn gerade aus diesem Lager rekrutieren sich in diesem Augenblick die aktivsten Gegner. Es ist bemerkenswert, daß sich die Justiz nicht widerspruchslos den nationalsozialistischen Wünschen zur Verfügung stellt. So hat es ein Richter abgelehnt, die fünf kürzlich verhafteten deutschnationalen Politiker im Schnellgerichtsverfahren zu verurteilen und hat das Verfahren an ein ordentliches Gericht abgetreten. Der Haftbefehl gegen die fünf Politiker wurde aufgehoben.

Die Danziger Anwaltskammer trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der sie Protest dagegen erhob, daß Mitglieder der Kammer vom nationalsozialistischem Regime diffamiert werden. Namentlich wurde gegen die Behauptung protestiert, daß Rechtsanwalt Weise geflüchtet sei. Er habe nur eine vorübergehende Auslandsreise unternommen.

Genosse J. Chmurner gestorben.

Die gestrige Warschauer Presse brachte die Nachricht, daß einer der beliebtesten Führer der jüdischen Arbeiterschaft und langjähriges Mitglied des Zentralkomitees des Bund, Josef Leszczynski-Chmurner, im Alter von nur 51 Jahren der Lungentuberkulose erlegen ist. Gen. Chmurner war ein hervoragender Redner und Journalist von großer Produktivität. Hervorzuheben sind seine ausgezeichneten Uebersetzungen bedeutender Werke der sozialistischen Literatur, wie seine Mitarbeit auf rein literarischem Gebiet. Der „Bund" sowie die Redaktion der „Neuen Volkszeitung" verlieren in ihm einen ihrer eifrigsten und tüchtigsten Mitarbeiter.

Dem Zentralkomitee des „Bund" und der Redaktion der „Neuen Volkzeitung" entbieten wir anläßlich des Hinscheidens des Genossen Josef Leszczynski-Chmurner unser tiefstes Beileid.

war, sind die Iren der katholischen Kirche treu geblieben, mit Ausnahme Nordirlands, der sogenannten „Ulster"-Provinz, deren Bevölkerung zum großen Teil den protestantischen Glauben annahm. Als Folge dieser religiösen Spaltung entwickelte sich ein immer heftigerer Gegensatz zwischen Ulster und Irland, der dazu geführt hat, daß Nordirland nicht dem irischen Freistaat angehört, sondern eine eigene Regierung hat, deren Ministerpräsident Craigavon öfter in London als in Belfast ist, und die Treue zu England hält, weil nur die englische Macht Ulster vor dem Haß der Freistaat-Iren schützen kann. Wer in Ulster Katholik ist, gilt der dortigen protestantischen Mehrheit als Verbündeter des irischen Freistaates und ist vor Verfolgungen nicht sicher, was dazu geführt hat, daß in Belfast, der nordirischen Hauptstadt, die Katholiken in besonderen Straßenvierteln wohnen, weil sie in der „Zerstreuung" nicht zu leben wagen. Und umgekehrt sind die Protestanten im irischen Freistaat verdächtig, mit den „Verrätern" von Ulster, den englandfreundlichen „Orange"-Leuten, zu sympathisieren. Und wenn in Belfast Katholiken erschossen werden, dann wendet man, wie es jetzt geschieht, in Dublin, Cork und Limerick Vergeltungsmaßnahmen gegen die Protestanten an.

Die Neigung der Iren zum romantischen Nationalismus hat ein Eindringen sozialistischer Ideen in Irland bisher kaum zugelassen. Nur in Nordirland hat die Labour-Party in den letzten Jahren einige Fortschritte gemacht, aber ihre Versuche, dem mörderischen Kampf der Nationen und Konfessionen Einhalt zu tun, haben bisher wenig Erfolg gehabt. Die Iren haben noch nicht erkannt, daß die Nutznießer dieses Kampfes die englischen Konservativen sind, die Irland umso sicherer beherrschen, je mehr es sich selbstzerfleischt und die nur auf die Gelegenheit warten, zur Wiederherstellung der Ruhe Tuppen in das unruhige Land zu senden.

Bruch in der Schlesischen NPR.

Die Zentralleitung der Nationalen Arbeiterpartei hat als eine der ersten den Wahlboykott beschlossen, was zum Austritt einiger maßgebender Führer dieser Organisaton führte. Wenn irgendwo deutlich zum Ausdruck kam, daß auch hier die Mandate entscheidend sind und erst in zweiter Linie das Wohl der Arbeiterschaft und des Staates in Frage kam, so wurde dies durch den Austritt des früheren Ministers Jankowski, Chondzinski und Peplowski bestätigt, die eben Politik als Beruf treiben und die Partei als solche ihnen keine Existenz bieten kann. In der Wojewodschaft Schlesien verlor die Partei seit Jahren. Und so kam es, daß ein Teil der NPR-Gewerkschaftsführer gern Politik mit dem Regierungslager machte, wofür sie schon 1928 mit Senats- und Sejmmandaten entschädigt wurden. 1930 setzte sich die Parteileitung der NPR durch, und die Gewerkschaftler verloren ihre Mandate. Inzwischen aber erfolgte auch ein Bruch im Rahmen der Partei selbst auf Grund finanzieller Mißwirtschaft, die der Vorsitzende Roguszczak einigen Frauen von Gewerkschaftsgrößen zum Vorwurf machte und die auch gerichtliche Auseinandersetzungen hatten. Schließlich verließ Aug. Roguszczak die NPR, die Leitung ging an den Abg. Sikora über, der sich wiederum gegenüber den Gewerkschaften nicht durchsetzen kann, da der Vorsitzende der Polnischen Berufsvereinigung Grajek unter allen Umständen irgend ein Mandat zum Sejm oder Senat haben will, um angeblich besser die Interessen seiner Arbeiterschaft zu vertreten. Und während die Parteileitung gegen die Wahlbeteiligung ist, hat die Polnische Berufsvereinigung beschlossen, an den Wahlen teilzunehmen, so daß hier eine Spaltung innerhalb der NPR eingetreten ist. Zwar hat Grajek bereits vor Monaten seinen Austritt aus der Partei erklärt, aber das einzige Organ, welches die NPR in der Wojewodschaft besitzt, ist in Händen der Gewerkschaften und so wird auch die Politik hier für die Wahlbeteiligung betrieben. Die einst stolze NPR ist so unter dem Einfluß der Gewerkschaften zu einem politischen Schacherobjekt geworden.

318 tausend Arbeitslose.

Am 27. Juli waren in ganz Polen insgesamt 318 412 Arbeitslose registriert. In Warschau war die Arbeitslosigkeit um 291 auf 22 965 Personen zurückgegangen, in Lodz um 3072 auf 27 582 und in Obeschlesien um 633 auf 114 520 Personen.

Neue Regierung Colijn im Amt.

Zusammentritt des Parlaments erst im September?

Dem Haag, 31. Juli. Die Königin bestätigte am Mittwoch die Mitglieder der von Dr. Colijn gebildeten Regierung in ihren Aemtern.

Wie aus politischen Kreisen verlautet, rechnet man stark mit der Wahrscheinlichkeit, daß die beiden Kammern erst nach den Parlamentsferien im September wieder einberufen werden und daß auch die Behandlung der Sparvorlage aufgeschoben werden wird. Für den Fall, das das Parlament tatsächlich in der nächsten Woche nicht zusammentritt, dürfte Ministerpräsident Colijn die Stellungnahme der neuen Regierung zu den wichtigsten Fragen in einer Rundfunkansprache bekanntgeben.

Sowjet-U-Boot mit 55 Mann untergegangen.

Moskau, 31. Juli. Ein sowjetrussisches U-Boot ist, wie jetzt amtlich gemeldet wird, am 25. Juli bei einer Uebung im FinnischenMeerbusen mit 55 Mann Besatzung untergegangen.

Das U-Boot, das zur baltischen Flotte gehörte, manövrierte gerade unter Wasser, als es von einem anderen Kriegsschiff gerammt wurde. Es sank sofort. An Bord befanden sich außer 8 Offizieren 57 Mann Besatzung, hauptsächlich Marineschüler. Das U-Boot, das 1917 in Dienst gestellt worden war, soll gehoben werden.

79 Bergleute verschüttet.

London, 31. Juli. Wie aus Ermelo (Transvaal) gemeldet wird, wurden im Marsfeld-Bergwerk 4 Europäer und 75 Eingeborene durch Explosion verschüttet. Rettungskolonnen sind unterwegs.

Die Einigung der französischen Arbeiter

Paris, 31. Juli. Die Verhandlungen bezüglich des Zusammenschlusses der Parteien der französischen Sozialisten, der republikanischen Sozialisten, der Neosozialisten und der Unabhängigen Sozialisten sind so weit fortgeschritten, daß im Herbste der gemeinsame konstituierende Kongreß einberufen werden wird. Vorsitzender der künftigen Vereinigten Partei wird, wie verlautet, der ehemalige Ministerpräsident und Senator Paul-Boncour sein.

Auf der Landestagung der „Sozialistischen Jugend" in Lille wurde eine Gruppe ausgeschlossen, die teils bolschewistisch-leninistisch, teils als trotzkistisch bezeichnet wurde. Es handelt sich um einen radikalen Flügel der „Sozialistischen Jugend" im Seine-Departement.

Die französischen Blätter verzeichnen die Erklärungen des französischen Kommunisten Cachin auf dem Kongreß der Komintern in Moskau. Der „Izwestija" zufolge habe Cachin ausgeführt: „Wir französischen Kommunisten sind noch nicht stark genug, um allein dem Faschismus entgegentreten zu können. Unbekümmert der Gefahren, die damit verbunden sind, sind wir deshalb fest entschlossen, uns Bundesgenossen zu holen. Aus solcher politischer Erkenntnis heraus ist die Volksfront enstanden und wir werden sie weiter aufrechterhalten."

Die „Prawda" fügt hinzu, daß auf dem Kongreß deutlich zum Ausdruck gekommen sei, daß die französischen Arbeiter die Politik der Gemeinsamkeit zwischen Laval und Stalin als eine Garantie des Friedens betrachten.

Der kommunistische Militärprozeß in Wien.

Wien, 31. Juli. In dem Militärgerichtsprozeß, der die kommunistische Agitation im Bundesheer zum Gegenstand hat, ergab der bisherige Verlauf der Verhandlung, daß die angeklagten Infanteristen eine sehr weitverzweigte Tätigkeit entfaltet haben. Besonders bezeichnend ist, daß sich einer der Angeklagten den Alarmplan der Wiener Garnison verschafft und an eine kommunistische Zentrale weitergeleitet hat. Die Verhandlung ist im übrigen während ihres weiteren Verlaufs für geheim erklärt worden.

Schwere Streikunruhen in Südindien.

Bombay, 31. Juli. In Majsur (Südindien) ist es zu schweren Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei gekommen. Die Polizei schoß in eine Menge von 3000 Hindus, wobei eine Person getötet und drei verletztet wurden. Die Streikenden setzten das Gerichtsgebäude in Brand und zerstörten mehrere Regierungsgebäude.

Mandschure'-Expreß überfallen.

Zug zum Entgleisen gebracht. — Zwölf Fahrgäste ermordet.

Hsinging, 31. Juli. Auf den Mandschurei-Expreß wurde 65 Kilometer östlich der mandschurischen Hauptstadt durch eine chinesische Räuberbande ein Ueberfall verübt, bei dem von den Banditen nach einem blutigen Feuergefecht 12 Personen ermordet und über 40 schwer verwundet wurden. Mehrere Fahrgäste wurden von den Räubern, wahrscheinlich zur Erpressung von Lösegeldern entführt. Starke Militärabteilungen haben die Verfolgung der Räuberbande aufgenommen. Die Banditen brachten den Expreßzug zum Entgleisen und eröffneten dann aus einem sicheren Hinterhalt ein Schnellfeuer. Es entspann sich ein langer, erbitterter Kampf zwischen der Zugwache und den Räubern, denen es schließlich gelang, in die zum Teil zertrümmerten Waggons einzudringen. Die Passagiere wurden von ihnen grausam mißhandelt und aller Wertsachen beraubt. Die Zugwache hatte sofort nach der Entgleisung des Zuges die Station der Hauptstadt durch ein Hilfstelephon alarmiert. Ein Hilfzug ging sofort an den Schauplatz des blutigen Ueberfalls ab. Das Sanitätspersonal nahm sich der Verwundeten an, die zum Teil lebensgefährlich verletzt sind.

Neue Hitzewelle in Amerika.

Neuyork, 31. Juli. Die Staaten Iowa, Missouri, Wisconsin, Minnesota, Oklahoma und Nebraska werden von einer neuen Hitzewelle heimgesucht. Die Zahl der gemeldeten Todesopfer beträgt bisher 13. Auch in Kansas herrscht große Hitze. Die Temperaturen stiegen hier auf annähernd 40 Grad Celsius.

Zeitungsverbot.

Neustadt a. d. Saar, 30. Juli. Wie die N.-SZ. „Rheinfront" berichtet, kam es am Montag abend in Haßloch zu spontanen Kundgebungen der Bevölkerung gegen den Verleger des „Haßlocher (!) Tageblatt", Emil Adolph Der Betrieb wurde polizeilich geschlossen und das Weitererscheinen des Blattes polizeilich verboten. Adolph wurde in Schutzhaft genommen.

Sport.

Polen—Rapid 1:0

Auf dem Militärstadion in Warschau wurde gestern vor 8000 Zuschauern ein Fußballtreffen zwischen dem Meister von Oesterreich „Rapid" und einer nichtoffiziellen Repräsentationsmannschaft Polens, die sich aus Spielern aus dem Trainingslager zusammensetzte, ausgetragen. Den Polen gelang es in der ersten Halbzeit durch Piec ein Tor zu erzielen, welches Resultat durch die Wiener nicht mehr abgeändert werden konnte, so daß die polnische Mannschaft als 1:0-Sieger aus dem Spiel hervorging.

Heute Radrennen im Helenenhof.

Nach längerer Unterbrechung kommen heute ab 7 Uhr abends im Helenenhof wieder Radrennen zum Austrag. Das Programm umfaßt ein Fliegertreffen der vier besten polnischen Sprinter (Pusch, Fronczkowski, Poponczyk und Einbrodt) sowie ein Mannschaftsrennen über 50 Kilometer. Die Fliegerrennen versprechen einen kampfreichen Verlauf zu nehmen, wird doch der Lodzer Fahrer Einbrodt alles daransetzen, um an seine Bezwinger bei der Polenmeisterschaft in Warschau Revanche zu nehmen. Ungemein interessant dürfte auch das Mannschaftsrennen verlaufen. Nehmen doch daran so hochwertige Fahrer wie Napierala, Kielbasa und Olecki aus Warschau, sowie die besten Lodzer Fahrer, wie Wiencek, Kolodziejczyk, Schmidt, Raab, Zimmermann usw. teil. Eintrittspreis für die Jugend ab 50 Groschen, für Erwachsene ab 1 Zloty.

Chmielewski im Trainingslager.

Heute beginnt in Warschau das vorolympische Training derjenigen Boxer, die für die Olympiade vorgesehen sind. Aus Lodz nimmt vorläufig daran nur Chmielewski teil, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch Wozniakiewicz nach Warschau berufen wird.

Scherer wird das Spiel U-T — Skoda leiten.

Das am Sonntag in Lodz stattfindende Ligaaufstiegsspiel zwischen Skoda (Warschau) und Union-Touring hat in den Lodzer Fußballkreisen großes Interesse wachgerufen. Der PKS hat für dieses Treffen Herrn Scherer aus Tschenstochau bestimmt, der zu den besten Schiedsrichtern der jüngeren Generation zählt.

Abberufene Sportveranstaltungen.

Für Sonntag waren verschiedene Sportveranstaltungen aus Anlaß des Tages der Legionäre vorgesehen. Die Veranstaltungen können aber aus technischen Gründen nicht durchgeführt werden und wurden abberufen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Jahresversammlung des Vertrauensmännerrates, Lodz

Montag, den 5. August, 7.30 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer 109, die diesjährige Generalversammlung des Vertrauensmännerrates der Stadt Lodz statt.

Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Neuwahl, 3. Wahlaktion, 4. Allgemeines.

Die der Lodzer Exekutive angehörigen Ortsgruppen werden ersucht, die Versammlung des Vertrauensmännerrates vollzählig zu beschicken.

W. Zinser, Vorsitzender der Exekutive.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Freitag, den 2. August, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Chojny. Donnerstag, den 1. August, findet um 7 Uhr abends eine Vorstandssitzung statt.

Thomas Burians Rekordflug

Der Liebes- und Lebensroman eines Erfinders von Richard Heidrich

(13. Fortsetzung)

Das alte Fräulein strich sich die Schürze glatt, schaute auf Alter, der vergnügt in der Tür des Herrenzimmers stand, und trippelte dann vor dem ungeduldigen Bräutigam einher. Der aber überholte sie, als er Eva erblickte, nahm die Ueberraschte in seine Arme und küßte sie, küßte sie, bis sie sich für einen Augenblick freimachen und nur schwach protestierend sagen konnte:

„Aber Thomas!"

Da hob er sie mit seinen starken Armen übermütig in die Luft.

„Mund gehalten und Ordre pariert! Jetzt bin ich dein Herr und Gebieter, und du hast dich meinem Willen zu beugen."

Wehmütig bestätigend nickte Alter, der ins Zimmer getreten war, mit dem Kopfe, während die alte Emma bescheiden nun auf das junge Paar zutrat und ihre Glückwünsche anbrachte. Prüfend schauten ihre alten Augen auf Thomas. Die Prüfung schien zu dessen Gunsten auszufallen, denn ein warmes Leuchten verklärte ihre Augen.

„Machen Sie unsere Eva glücklich, junger Herr. Ich habe es schon seit Jahren gewußt, daß das Herz des Kindes nicht mehr allein ihrem Vater und mir gehört."

„Ja, ja, Alterchen! Jetzt wird er sie uns wohl bald entführen. Lange genug haben sie aufeinander gewartet. Aber nun soll Johann Sekt aus dem Keller holen. Wir wollen doch auf das junge Paar anstoßen."

An diesem Abend fuhr Thomas Burian als glücklicher Mann nach Lüneburg zurück.

•

Am anderen Tage ließ sich der junge Erfinder bei dem Besitzer der Turmach-Werke, bei Josef Leder, melden. Das war ein wortkarger, verbissener Herr mit einem stechenden Blick und einem harten, brutalen Kinn. Er galt allgemein als rücksichtslos und hatte wenig Freunde. Die Angestellten fürchteten ihn. Wer ihm nützte, zu dem konnte er freundlich und liebenswürdig sein, aber ebenso schnell verpflichtigte sich seine Gunst, sobald er wußte, daß der andere ausgenutzt war. Josef Leder kannte keine Dankbarkeit.

Bisher war Thomas wenig mit seinem Chef in Berührung gekommen. Als er sich bei den Turmach-Werken beworben hatte, da waren seine glänzenden Zeugnisse von der Hochschule maßgebend gewesen, daß man ihn gegen ein geringes Entgelt einstellte.

Als der Ingenieur die Pläne seiner Erfindung vorlegte, war Leder befriedigt gewesen, daß er sich in dem Jüngsten seines Ingenieurstabes nicht getäuscht, sondern ihn richtig beurteilt hatte.

Eine Unterredung mit dem jungen Manne überzeugte ihn dann später, daß der sich über die Tragweite seiner Erfindung gar nicht bewußt zu sein schien; mindestens schien er sich keine Gedanken zu machen über die Form einer Beteiligung an der Auswertung der Erfindung. Josef Leder hatte daher beschlossen, zunächst einmal die Probestarts abzuwarten, um dann dem Erfinder einen Vertrag vorzulegen, den er schon möglichst so gestalten wollte, daß ihm selbst und seinen Werken der Hauptvorteil zugute kam. Um Burian noch anzuspornen, hatte er aus Berechnung dessen Einkommen mehr als verdoppelt in der Gewißheit, daß diese Gunstbezeugung reiche Zinsen tragen würde.

Thomas war zu wenig Kaufmann und zu sehr mit seinen Plänen und Berechnungen beschäftigt, als daß er das Manöver Leders durchschaut hätte. Er glaubte noch immer, daß er eine Dankesschuld gegenüber den Turmach-Werken abzutragen habe, weil diese ihm erst die Möglichkeit gegeben hatten, seine Berechnungen praktisch auszuwerten. Deshalb betrat er auch ein wenig verlegen das Privatbüro seines Fabrikherrn.

Der setzte eine liebenswürdige Miene auf und lud seinen jüngsten Mitarbeiter ein, Platz zu nehmen.

„Sie kommen mir gerade recht. Da bewirbt sich bei uns ein Herr Fritz Schaeffer, der gegenwärtig bei William Brother in Manchester beschäftigt ist. Aus seinem Schreiben ersehe ich, daß er seine Ausbildung an der Technischen Hochschule in Charlottenburg genoß und etwa in Ihrem Alter ist. Kennen Sie den Herrn näher?"

„Allerdings, es war ein Studienkollege und Jugendfreund."

„So? Und was haben Sie denn für einen Eindruck von den Kenntnissen Ihres Freundes?"

„Das ist schwierig zu beantworten. In Charlottenburg galt er als tüchtig. Wieweit seine praktischen Erfahrungen reicher, vermag ich natürlich nicht zu beurteilen."

„Das ist auch nicht notwendig. Der alte Brother empfiehlt ihn warm. Ich werde doch einen Versuch mit Ihrem Freunde machen. Engagiert ist er bereits."

Bei diesen Worten fühlte Thomas ein leises und ihm unerklärliches Unbehagen. Nicht der Auseinandersetzung wegen, die er seinerzeit in Flinsberg mit Schaeffer gehabt hatte. Die war nicht mehr berührt worden, und während des Restes ihrer Studienzeit hatten sich die Gegensätze auch wieder ziemlich ausgeglichen. Später schrieb man sich hin und wieder einmal, und dabei hatte Thomas so nebenher erwähnt, daß er eine neue Maschine baue und sich damit der Erfüllung eines großen Wunsches nähere. Seitdem hatte er von Schaeffer keine Nachricht mehr erhalten. Um so mehr wunderte ihn, daß sich nun der Freund hier in Lüneburg um einen Posten bewarb. Es war jetzt jedoch keine Zeit, sich über die eigenartige Beklemmung Rechenschaft abzulegen, da Leder ihn nun fragend wegen des Grundes seines Besuches anschaute.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Ab Freitag: Das Liebespaar von Grubiński
Sommertheater:
Staszic-Park: Heute Keine Vorstellung
Petrikauer 94: Heute Keine Vorstellung. Sonnabend Premiere „Studenten"
Casino: Vanessa
Corso: I. Don Juan, II. Weg mit der Schwiegermutter
Europa: I. Harmonika, II. Das Joch der Liebe
Grand-Kino: Die explodierende Blondine
Metro u. Adria: Königin der Boheme
Miraż: Auf dem Pfade der Haluzen
Przedwiośnie: Entführt
Rakieta: Das Blumenmädel aus dem Prater
Sztuka: Tausch der Herzen

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik.

Delegierter des Innenministeriums in den „Gentleman"-Werken.

Der Okkupationsstreik geht weiter.

Im Laufe des gestrigen Tages ist in der Streiklage bei „Gentleman" keine Aenderung eingetreten. Die Firmenleitung hängte gestern eine Bekanntmachung aus, in welcher sie mitteilt, daß sie das Abkommen mit den Arbeitern als gelöst betrachte, da sie durch die Besetzung der Fabrik gegen Art. 251 und 252 des Strafgesetzbuches verstoßen haben. Gestern erschien auch in der Fabrik ein Delegierter des Innenministeriums, der sich mit der Streiklage bekannt machte. (a)

Neuer Konflikt in der Widzewer Manufaktur.

Im Arbeitsinspektorat erschien eine Delegation der Arbeiter der Widzewer Manufaktur und führte Beschwerde gegen die Fabrikleitung wegen Einhaltung der Löhne und der Urlaubsentschädigungen. Die Arbeitervertreter erklärten, daß falls die Firma die Löhne nicht pünktlich zahlen werde, sie sich gezwungen sehen werden, den Streik zu proklamieren. Der Arbeitsinspektor wird in dieser Angelegenheit bei der Fabrikleitung intervenieren. (a)

Wie wird das Wetter im August.

Der Juli hat uns alle sehr enttäuscht. Es ist immer mehr regnerischer und kälter geworden und man fragt sich, ob denn schon der Herbst im Anzuge sei. Dabei haben wir heute erst den ersten August. Was wird erst der August für Wetter bringen? Manche Leute befassen sich mit Wettervorhersage und nach ihnen sollen wir folgendes Wetter für den August haben:

Besonders die erste Dekade (1.—10.) ist kritisch und zeigt einen Kampf zwischen polaren und Meeres-Luftströmungen mit denen des Festlandes. Plötzliche Wetter- und Temperatur-Veränderungen sowie größere atmosphärische Störungen sind an der Tagesordnung — besonders am Anfang und Ende der Dekade.

Die zweite Dekade (11.—20.) bringt vorwiegend heiteres, warmes und heißes Wetter. In der ersten Hälfte und am Schluß der Dekade zunehmende Bewölkung, Stürme und Niederschläge. In den Bergen Wolkenbrüche und Hagel.

Die dritte Dekade (21.—31.) bringt bei warmem bzw. heißem Wetter wechselnde Bewölkung, Stürme und Niederschläge, besonders in den ersten und letzten Tagen derDekade. Ferner starken Temperaturwechsel zwischen Hitze und Kühle. Wind von der See. Stellenweise Hagel.

Wir können uns ja überzeugen, was von dieser Voraussage eintreffen wird.

Verschärfung der Vorschriften bei Beschäftigung von Ausländern.

Die bisherigen Vorschriften über die Beschäftigung von Ausländern sahen vor, daß Auslandsfirmen, die in Polen Abteilungen haben, sich nicht in jedem Einzelfall um die Genehmigung zu bemühen brauchten. Diese Vergünstigung wurde den ausländischen Firmen nunmehr entzogen, so daß diese für jeden neu eingestellten ausländischen Arbeiter oder Angestellten eine besondere Genehmigung einholen müssen. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Im Torwege des Hauses Nawrot 47 trank der 35jährige Karol Kosmala, wohnhaft Dowborczykow 22, in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Zu den Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in schwerem Zustande ins Krankenhaus schaffte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not. (a)

Kindesraub auch in Lodz.

Der Kindesentführer bei Glowno festgenommen. Er hatte es auf das Fahrrad abgesehen.

Das Untersuchungsamt in Lodz wurde von der Entführung eines 8jährigen Knaben namens Stanislaw Nowinski in Radogoszcz in Kenntnis gesetzt. Der Knabe vergnügte sich vorgestern abend in der Zgierskastraße mit Radfahren und kehrte nicht mehr zurück. Die geängstigten Eltern stellten Nachforschungen an und es konnte festgestellt werden, daß der Knabe von einem Manne auf dem Fahrrade mit sich geführt wurde. Es wurde nun die Polizei in Kenntnis gesetzt, die energische Nachforschungen nach dem Kindesentführer anstellte. Nach eifrigen Nachforschungen konnte der Knabe in einem Walde bei Glowno aufgefunden werden. Er erklärte, daß ihn ein Mann mit sich genommen und ihn dann im Walde zurückgelassen habe. Im weiteren Verlaufe der Untersuchung konnte in Glowno auch der Mann mit dem Fahrrade ausfindig gemacht und festgenommen werden. Dieser erwies sich als der 29jährige Eugenjusz Galencki aus Warschau. Er wurde von dem Knaben als der Entführer erkannt. Es erwies sich, daß Galencki außerdem auf dem Grundstück des Roman Szwedzinski ein Fahrrad gestohlen hatte. (a)

Gartenfest der Ortsgruppe Lodz-Süd.

Das am letzten Sonntag verregnete Fest der Ortsgruppe Lodz-Süd wird nun am kommenden Sonntag, dem 4. August, stattfinden. Das Programm ist unverändert geblieben und soll nach Möglichkeit noch erweitert werden. Da es kommenden Sonntag nun ganz bestimmt Sonnenschein geben wird, es hat doch wirklich schon genug geregnet, so werden sich die Freunde unserer Bewegung für alle Betrübnis der letzten Sonntage entschädigen. Näheres ist aus dem Inserat zu ersehen.

Die Wahlvorbereitungen

Gestern wurde die Wahl der Delegierten für die Wahlkollegien fortgesetzt. Zunächst hielt die Industrie- und Handelskammer ihre Wahlsitzung ab und wählte ihre Vertreter für die einzelnen Bezirke. Desgleichen wählte die Aerztekammer ihre Delegierten für die Wahlkollegien. Heute werden die Delegierten in der Handwerkerkammer und in der Landwirtschaftskammer gewählt. Morgen dagegen versammelt sich die Wojewodschaftsabteilung, die an Stelle des aufgelösten Stadtrates die Wahl von 153 Delegierten der Lodzer territorialen Selbstverwaltung vornehmen wird.

Die Wahlbekanntmachungen werden gegenwärtig gedruckt. Der Druck wird heute beendet werden, worauf die Plakate morgen ausgeklebt werden. (a)

Gegen die Betrügereien beim Streichholzverkauf.

Es sind in letzter Zeit vielfach Klagen laut geworden, daß die Streichholzschachteln nicht voll sind, wobei man im allgemeinen die Schuld dem Streichholzmonopol zuschob. In Wirklichkeit sind aber hierfür die Verkäufer verantwortlich zu machen, die, wie festgestellt wurde, in unzulässiger Weise den einzelnen Schachtlen Streichhölzer entnehmen, sich also eines Diebstahls am Kunden schuldig machen. Angesichts dessen werden Kontrollen der Streichholzverkäufer durchgeführt werden. Im Falle der Feststellung von Mißbräuchen werden die Schuldigen zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. (a)

Das kühle Wetter.

Das fast den ganzen Juli anhaltende kühle Wetter hat sich auf die für die warme Sommerzeit eingestellten Geschäftsunternehmen sehr fatal ausgewirkt. Die Bevölkerung ist angesichts der herrschenden Kühle gezwungen, wärmere Kleidung zu tragen und verzichtet daher in den meisten Fällen auf den Ankauf von leichter Sommerkleidung. Aber auch die Erfrischungsstätten, wie Fruchteisläden, Sodawasserkioske usw. wie auch die in und um Lodz befindlichen Freibäder haben durch dieses Wetter schwer zu leiden, da die Besucher natürlicherweise vollkommen ausbleiben. Verschiedene Unternehmen dieser Art sind daher bereits jetzt in finanzielle Schwierigkeiten geraten. (a)

Ausgesetztes Kind.

In der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung wurde gestern wieder ein etwa 2 Jahre altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert. (a)

Von einem Hunde gebissen.

Auf dem Grundstück Konopnicka 28 wurde der sechsjährige Henryk Muszynski, wohnhaft daselbst, von einem Hunde so schwer gebissen, daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. (a)

Vor Hunger zusammengebrochen.

In der Koscielnastraße brach die arbeits- und obdachlose 52jährige Aniela Krawczyk vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus überführt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewicz' Erben, Zgierska 54; J. Sitkiewicz, Kopernika 26; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; S. Bojarski und W. Schatz, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Rychter und B. Loboda, 11-go Listopada 86.

Vor dem Anschluß von Alexandrow an das Lodzer Stromnetz.

Seinerzeit berichteten wir über die Bildung eines Komitees in Lodz, daß sich zur Aufgabe gestellt hat, bei den Behörden die Genehmigung zur Elektrifizierung des Lodzer Bezirks durch das Lodzer Elektrizitätswerk zu erwirken. Es ist bisher nicht gelungen, eine generelle Genehmigung zu erlangen, es wurden bisher lediglich solche Genehmigungen von Fall zu Fall erteilt, so für Ruda-Pabianicka, Pabianice, Chojny und letztens auch für Andrzejow und Wionczyn. Gegenwärtig werden Verhandlungen über die Elektrifizierung von Alexandrow durch das Lodzer Elektrizitätswerk geführt. Bekanntlich hat auch der Stadtrat von Alexandrow einen entsprechenden Beschluß gefaßt. Der Anschluß von Alexandrow an das Lodzer Stromnetz würde zweifellos die Elektrifizierung einer Reihe von Dörfern und Sommerfrischen, die an dieser Linie liegen, nach sich ziehen. Abgesehen davon werden die Bemühungen um die Elektrifizierung des ganzen Bezirks fortgesetzt. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Ein Doppeljubiläum. Am 2. August feiert Herr Karl Pusch mit seiner Ehefrau Juljanna geb. Skoczylas das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Außer diesem freudigen Familienfeste kann der in den hiesigen Vereinskreisen bekannte Jubilar noch ein weiteres Jubiläum begehen. Er ist seit 30 Jahren Oberältester der Lodzer Webergesellen-Innung und gilt als die Seele dieser Institution. Ferner ist er langjähriger Vizepräses der 1. Lodzer Beerdigungskasse, eifriges Mitglied des Lodzer Musikvereins „Stella" usw. Beide Ehegatten erfreuen sich noch einer guten körperlichen und geistigen Frische. Möge dem Jubelpaar noch ein recht langer Lebensabend beschieden sein.

Radogoszczer Männer-Gesang-Verein „Polyhymnia". Am Sonnabend, den 3. August, um 6 Uhr abends, findet im Vereinslokale an der Murarskastraße 14 die erste Gesangstunde nach den Ferien statt. Die Herren Sänger werden daher höfl. ersucht, an derselben recht zahlreich teilzunehmen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Gesangübung die übliche Monatssitzung abgehalten wird. Die Herren passiven Mitglieder werden daher ebenfalls gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Es wird bemerkt, daß auf dieser Sitzung sehr wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Radio-Programm.

Freitag, den 2. August 1935.

Warschau-Lodz.
6.36 Gymnastik 7.30 Schallplatten 12.15 Für die Sommerfrischler 13 Für die Frau 13.05 Solistenkonzert 13.35 Im Foxtrottrhythmus 15.30 Konzert 17 Konzer für die Kinder 17.40 Leichte Musik 18.15 Ganz Polen singt 18.30 Lodzer Briefkasten 18.45 Aus Opern 19.30 Geigenrezital 20.10 Leichte Melodien 21 Sinfoniekonzert 22 Sport 22.10 Tanzmusik.

Kattowitz.
13.35 Konzert 18.30 Plauderei 20 Funktechnik 22.10 Briefkasten 22.40 Schallplatten.

Königswusterhausen.
6.30 Morgenmusik 8.20 Ständchen 12 Konzert 14 Allerlei 16 Musik im Freien 17.30 Bunte Musik 19 Und jetzt ist Feierabend 20.15 Stunde der Nation 21 Oper: Der betrogene Kadi 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
9 Konzert 12 Konzert 15.30 Violinmusik 17 Konzert 19 Wie es einmal war 20.15 Stunde der Nation 21 Volksliederstunde 22.30 Märsche.

Wien.
12 Konzert 14 Schallplatten 15.20 Frauenstunde 16.10 Schallplatten 17.30 Lieder 19.30 Das Wiener Lied 20 Hörspiel: Gebildete Menschen 22.45 Unterhaltungskonzert.

Prag.
12.30 Militärkonzert 15 Leichte Musik 16.30 Bunte Stunde 18.50 Arbeiterfunk 19.25 Orchesterkonzert 21.55 Zigeunerlieder.

C-Moll-Sinfonie von Brahms.

Der polnische Rundfunk übermittelt heute um 12.15 Uhr die erste Sinfonie von Brahms in Ausführung des Sinfonieorchesters unter Leitung von Weingartner. Diese Sinfonie, die an die epochalen Werke von Beethoven anknüpft, ist eines der schönsten Werke von Brahms. Ihr Schlußteil, der an den Schluß der 9. Sinfonie von Beethoven, das „Lied an dieFreude", lebhaft erinnert, ist eine Huldigung für Beethoven.

„Fräulein Doktor" als Hörspiel.

Heute um 21.30 Uhr überträgt der polnische Rundfunk aus dem Wyobrazni-Theater das bekannte Bühnenwerk „Fräulein Doktor" in Form eines Hörspiels. Dieses Stück, das fast auf allen größeren Bühnen mit großem Erfolg gegeben wurde, dürfte auch als Rundfunk-Hörspiel bei den Radiohörern Interesse finden.

Bekannte Solisten

wirken am heutigen Tage im Rundfunk mit. So spielt um 16.15 Uhr Marja Nonska deutsche romantische Werke von Schubert und Schumann. Um 19.30 Uhr werden einige Schallplatten des größten Geigenkünstlers der Gegenwart Bronislaw Hubermann zum Abspielen gelangen und um 21 Uhr singt der hervorragende polnische Tenor Mieczyslaw Salecki, der ständiger Sänger an ausländischen Opern ist, Arien aus verschiedenen Opern großer Meisterkomponisten.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Kreiskonferenz der PPS in Rybnik.

In einer gutbesuchten Kreiskonferenz der Klassenkampfgewerkschaften und der Ortsvereine der PPS aus dem Bezirk Rybnik nahmen die Delegierten Stellung zur Lage im Bezirk, wobei das politische Referat der frühere Abgeordnete Reger hielt, der die Haltung der PPS zur Wahlenthaltung eingehend begründete. Der Bericht wurde durch den Genossen Motyka ergänzt, der sich mit den letzten Vorfällen in Rybnik und anderen Ortschaften beschäftigte, die den antisemitischen Ausschreitungen zugrunde lagen und wobei es sich zeigte, daß die guten Christen sich als sehr gute Konjunkturgeschäftler erwiesen und mutig die antijüdischen Ausschreitungen förderten. Gen. Motyka betonte, daß die Nationalisten versuchen, auch die Arbeiterschaft in die Judenhetze hineinzuziehen. Wir haben andere Aufgaben und das ist der Kampf um Arbeit und Brot, der Kampf gegen das herrschende System, um der Arbeiterschaft wieder die politische Macht zu sichern. Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen wurde ein Antrag angenommen, der den Bezirk auffordet, eine Baugenossenschaft zu gründen, die ein Arbeiterheim bauen und die entsprechenden Schritte treffen soll, um das Projekt bald zu realisieren. Eine Reihe Resolutionen, die sich mit der Wahlenthaltung, der Verbesserung der Sozialgesetzgebung und dem Kampf gegen den Antisemitismus befassen, wurden einstimmig angenommen. Die Konferenz war gut besucht und zeigte, daß auch hier wieder eine politische Arbeiterbewegung erwacht, nachdem man Jahre hindurch die Arbeit den Gewerkschaften überließ. Wie aus den Berichten der Konferenz hervorgeht, zeigt es sich, daß in den letzten Jahren auch der Arbeitersport eine gute Entwicklung angenommen hat.

Nationale „Helden" vor Gericht!

Mit dem „Aufstieg der Nation" im Reich hielten auch in Polen gewisse Konjunkturritter die Gelegenheit für gekommen, um ihrerseits Parteien zu begründen, die endgültig die Rettung Polens vollbringen sollten. Wie es dabei zuging, wurde in einer Reihe von Prozessen beleuchtet, zumal die Träger dieser politischen Befreiung mehr oder weniger zweifelhafte Gestalten waren. Besonders die Kirschhemden, „Blyskawica"-Leute, machten von sich reden, deren Führer übrigens wegen eines Raubüberfalles auf die Bahnhofskasse in Gieraltowitz jetzt im Gefängnis sitzen. Wegen angeblicher Bedrohung des Führers einer zweiten Rettungsrichtung, „Radikalny Ruch Uzdrowienia", hatten sich nun eine Reihe Blyskawicaleute vor Gericht zu verantworten. Der Redakteur der „Blyskawica", Edward Chowainski, und seine Mitgenossen J. Golawski, Josef Baluta, Franz Czajor und Heinrich Rosa erschienen eines Tages bei dem Führer des „Radikalny Ruch", Kowoll-Lipinski und forderten von ihm das Honorar für Artikel, die Chowainski für das Organ des Kowoll-Lipinski geschrieben hat. Man drohte, ihn totzuschlagen, wenn er nicht bezahlen werde. Diese Gelegenheit bnutzt Kowoll-Lipinski, um bei der Staatsanwaltschaft Klage wegen Bedrohung gegen die Vorgenannten zu erheben, wofür sich die Besagten jetzt zu verantworten hatten. Im Verlaufe der Gerichtsverhandlung stellte es sich nun heraus, daß Kowoll-Lipinski die Gelegenheit benutzte, um die Behörden irrezuführen und auf Grund dieses Vorfalls selbst einen Waffenschein zu erlangen, wie er dies einem Mitglied der Blyskawica selbst gesagt haben soll. Von einer Bedrohung gegen Kowoll-Lipinski konnte nach den Zeugenaussagen nicht die Rede sein, so daß die Angeklagten freigesprochen wurden, während sich nunmehr Kowoll-Lipinski wegen Irreführung der Behörden zu verantworten haben wird. Und das sind „Führer", die nach Beispiel der deutschen „Erneuerer" Politik machen und die Bevölkerung Polens „radikal" "befreien wollten.

Die „jüdische Kokotte" eine polnische Staatsbürgerin!

Sie verlangt 50 000 Mark Entschädigung.

Wir haben über die Naziausschreitungen in Beuthen berichtet, wobei einer Frisöse von SA-Leuten die Haare abgeschnitten und ihr ein Schild umgehängt wurde, das die Aufschrift trug „Jüdische Kokotte". Sie wurde durch die Straßen geführt und auch mißhandelt. Wie nun Warschauer Blätter zu berichten wissen, soll es sich um ein Fräulein Feingräber handeln, die polnische Staatsbürgerin ist und sich jetzt beschwerdeführend an den Präsidenten der Gemischten Kommission gewendet hat, damit ihr Fall behandelt werde. Sie fordert eine Entschädigung von 50 000 Mark vom deutschen Staat. Infolge der Mißhandlungen, die Frl. Feingräber erlitt, liegt sie schwer erkrankt in einem Spital in Chorzow. Man kann über den Verlauf dieses Streitfalls bei der Gemischten Kommission gespannt sein. Viel wichtiger ist, daß unsere Nazibläatter „Kurier" und „Kattowitzer Zeitung", die über jeden sonstigen Quark in Deutsch-Oberschlesien so ausführlich berichten, diesen Fall einfach totschweigen. Ob man etwaigen Inseratenschwund befürchtet, wo man doch so gern jüdische Inserate nimmt, aber im politischen Teil den Antisemitismus als eine deutsche Wiedergeburt betrachtet und alle Ausschreitungen als einen nationalsozialistischen Erfolg bucht?

Zum Hafenbau in Myslowitz.

Die Regulierungsarbeiten an der Przemsa haben inzwischen solche Fortschritte gemacht, daß nunmehr an den Ausbau des Kohlentransporthafens herangetreten werden kann. Mit den Arbeiten ist inzwischen begonnen worden. Es handelt sich um ziemlich umfangreiche Baupläne, die aus dem Arbeitsfonds geleistet werden sollen und längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Man glaubt, mit diesem Hafenbau auf dem Przemsa den Anschluß in das Innere der umliegenden Bezirke zu finden und dadurch den Kohlenabsatz zu fördern, der auch eine entsprechende Verbilligung erfahren soll.

Durch Kohlenmassen verschüttet.

Durch Bruch eines Pfeilers wurden, wie wir meldeten am Dienstag auf der Friedensgrube bei Friedenshütte zwei Bergleute verschüttet, denen es nicht mehr gelang, vor den Gesteinsmassen zu fliehen. Es sind dies Karl Kaczmarczyk aus Bielschowitz und Grütz aus Schwientochlowitz, die erst nach mühevollen Rettungsarbeiten geborgen werden konnten und im schwerverletzten Zustande nach dem Knappschaftslazarett in Bielschowitz überführt werden mußten.

Ein Mord nach 13 Jahren aufgeklärt.

Im Mai 1922 wurde auf der Eisenbahnstrecke Kalety—Koszentin der Eisenbahner Emil Matlik aus Koszentin ermordet aufgefunden, die Leiche wies einige Axthiebe am Hinterkopfe auf. Trotz aller Bemühungen konnte man den Tätern nicht auf die Spur kommen, obwohl sich der Verdacht auf die Ehefrau des Matlik lenkte, aber infolge mangelnder Beweise ein Prozeß nicht durchgeführt werden konnte. Inzwischen hat die frühere Ehefrau des Matlik ihren seinerzeitigen Geliebten Paul Winkler aus Scharley geheiratet, der unter besonderen Umständen eine Strafe von 1½ Jahren wegen Raubüberfalls absitzt. Im Verlaufe der Untersuchungen gegen Winkler wurde auch der Verdacht auf seine frühere Mittäterschaft an der Ermordung des Matlik gelenkt und nun beide Eheleute in Lublinitz festgesetzt. Auf diese Weise kommt de Mordfall von vor 13 Jahren jetzt zur gerichtlichen Verhandlung und man glaubt, jetzt auf der richtigen Spur zu sein.

Tagesneuigkeiten.

Brand in der Fitznerschen Kesselfabrik. Aus noch unbekannten Gründen brach am Montag in der Fitznerschen Dampfkesselfabrik in Siemianowitz ein Feuer aus, welches teils durch die Belegschaft, teils durch die herbeigerufene Feuerwehr bald gelöscht werden konnte. Einer der Feuerwehrleute Ryschka erlitt hierbei eine schwere Gasvergiftung und mußte sofort nach dem Lazarett überführt werden, außerdem zeigen sich bei einigen anderen Personen Vergiftungserscheinungen, ohne daß Lebensgefahr besteht. Der Sachschaden soll erheblich sein, doch wird er durch Versicherungen gedeckt. Die Feuersgefahr war umso größer, als sich in unmittelbarer Nähe des Brandherdes ein Gasometer befand, der indessen geschützt werden konnte.

Die Bauchtyphuserscheinungen in Kattowitz haben in der Presse zu den verschiedensten Gerüchten Veranlassung gegeben, die dann auch in der Bevölkerung Aufnahme fanden. Man spricht von etwa 83 Fällen, die im Kattowitzer städtischen Krankenhause zu verzeichnen waren. Behördlicherseits wird jetzt mitgeteilt, daß insgesamt nur 20 Fälle festgestetzt sind, die lokalisiert werden konnten und eine weitere Gefahr durch energische Maßnahmen nicht mehr vorliegt. Es ist alles unternommen worden, um eine weitere Ausdehnung der Epidemie zu verhüten, so daß auf Anordnung des Kreisarztes in den letzten Tagen sowohl in den Milch- als auch Lebensmittelgeschäften verschiedentlich Proben von Lebensmitteln genommen wurden, die dann sofort in dem nahen Institut für Leensmittelforschung und Hygiene untersucht wurden, ohne daß etwas gefunden wurde, so daß man annimmt, daß der Bauchtyphus eingeschleppt worden sei und seinen Herd nicht in der Ratiborer Straße habe. Bekanntlich sind vor einiger Zeit die gleichen Erscheinungen in Neubierun festgestellt worden, wo man gegen 70 Erkrankungen festgestellt hat. Die damaligen Ermittlungen ergaben, daß die Urheber der Epidemie in Milchkannen gefunden wurden, die in unsauberem Wasser gereinigt wurden, welches infiziert war.

Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn. Auf eine bisher noch nicht geklärte Art erfolgte am Dienstag in den Morgenstunden auf der 3. Maistraße ein Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und einem Autobus der Schlesischen Autolinie, der indessen für die Passagiere ohne Folgen blieb. Lediglich der Autobus wurde schwer beschädigt, in der Straßenbahn einige Scheiben demoliert, während die Passagiere mit bloßem Schreck davon kamen. Untersuchungen über die Ursachen des Zusammenstoßes sind im Gange.

Schnell erwischt. Der Restauratuer Weber von der Styczinskiego vergaß am Dienstag beim Weggang sein Restaurant zu schließen. Als er nach Hause ging, bemerkte er in der Nähe des Lokals drei verdächtige Personen, so daß ihm dies keine Ruhe gab. Als er schließlich sein Restaurant wieder betrat, fand er es ziemlich ausgeräumt, denn inzwischen hatten die drei Verdächtigen dem Lokal einen Besuch abgestattet und sich mit Alkoholvorräten reichlich versorgt. Es gelang Weber, die Namen der drei Burschen zu ermitteln, und zwar sind es Wilhelm und Alfred Guczi[illegible]wski und Theodor Tob[illegible]ki zu denen er mit der Polizei ging und sie gerade beim fröhlichen Gelage an den gestohlenen Alkoholmengen vorfand und verhaften ließ. Einen Teil der gestohlenen Waren konnte Weber sofort wieder mitnehmen.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Tagesneuigkeiten.

Sekretär Zajonczek nach Beresa Kartuszka abgeführt Wie der „Robotnik" berichtet, wurde der in hiesigen Kreisen sehr gut bekannte Sekretär der Endecja in Bielitz, Zajonczek, der schon öfters wegen politischer Umtriebe mit Gerichten zu tun hatte und im Gefägnis saß, neuerdings vorige Woche in Slemien bei Sajbusch, wo er sich auf Erholungsurlaub befand, verhaftet und in das Isolationslager nach Beresa Kartuska abgeführt.

Das Ausleihen teuer bezahlt. Ein gewisser Vogelhut Hermann aus Biala meldete der Bielitzer Polizei, daß er der Geschäftsinhaberin Hela Silberberg in Biala einen Anzug hinterieß und hierfür 20 Zloty borgte. Die S. hat nun den Anzug, welcher einen Wert von 180 Zl. hatte, anderweitig vergeben. Der Geschädigte wird gegen die S. klagbar werden.

Ein Jagdgewehr gestohlen. Am Ringplatz in Schwarzwasser ließ ein Chauffeur das Auto unbeaufsichtigt stehen Ein Unbekannter benützte diese Gelegenheit, um durch ein Fenster aus dem Wagen ein Jagdgewehr System Hanerles-Fergerone zu stehlen. Das Gewehr war Eigentum des Prof. Erwin Zagan aus Teschen, welcher dadurch einen Verlust von 800 Zloty erleidet.

Selbstmord eines Inkassenten. Dienstag, den 30. Juli, verübte der 49 Jahre alte Jan Ostrokski in seiner Wohnung in Bielitz, Przekopstraße, Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die rechte Kopfseite schoß. Ostrokski war als Inkassent in der Bielitz-Bialaer Aktienbrauerei tätig. Das Motiv der Tat ist vorläufig unbekannt.

Gauvorstandssitzung. Dienstag, den 6. August, findet um 6 Uhr abends in der Redaktion eine Gauvorstandssitzung statt. Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Samstag, den 3. August d. J., findet um 4 Uhr nachmittags im Bielitzer Arbeiterheim eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Sämtliche Mitglieder werden eingeladen und ersucht, pünktlich und zuverlässig zu erscheinen.

Kamitz. Für die Arbeit erhielt er anstatt Geld — Hiebe. Ein gewisser Josef Skrzyb, der bei dem Rudolf Zeleznik in Kamitz als Knecht bedienstet ist, meldete der Polizei, daß er, als er am Montag zu Z. kam und das Geld für geleistete Arbeit verlangte, von diesem mit Faustschlägen traktiert wurde. Es wurde ein Protokoll aufgenommen und Skrzyb auf den Privatklageweg verwiesen.

Familienfest in der Kinderkolonie Lobnitz.

Sonntag, den 4. August, findet in der Ferienkolonie in Lobnitz des Vereins Arbeiterkinderfreunde-Bielitz aus Anlaß des Abschlusses des Ferienaufenthaltes unserer Kinder ein Familienfest statt Für gute Unterhaltung und Magenbefriedigung ist bestens gesorgt.

Eintritt freie Spenden. Da der Reingewinn zur Deckung der Kosten der Kindererhaltung und zum Ausbau der Ferienkolonie bestimmt ist, ist es Pflicht aller Mitglieder, besonders derjenigen, die ihre Kinder zur Erholung geschickt haben, und aller Kinderfreunde bei diesem Fest zahlreich zu erscheinen.

Verein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß das Mitglied Nr. 333 Herr Pawel Rybczak aus Dembowiec Nr. 82, Kreis Skoczow, am 25. Juli d. J. im 71. Lebensjahre verstorben ist. Ehre seinem Andenken.

Die 246. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß die Jahresbeiträge zu bezahlen sind. **Der Vorstand.**